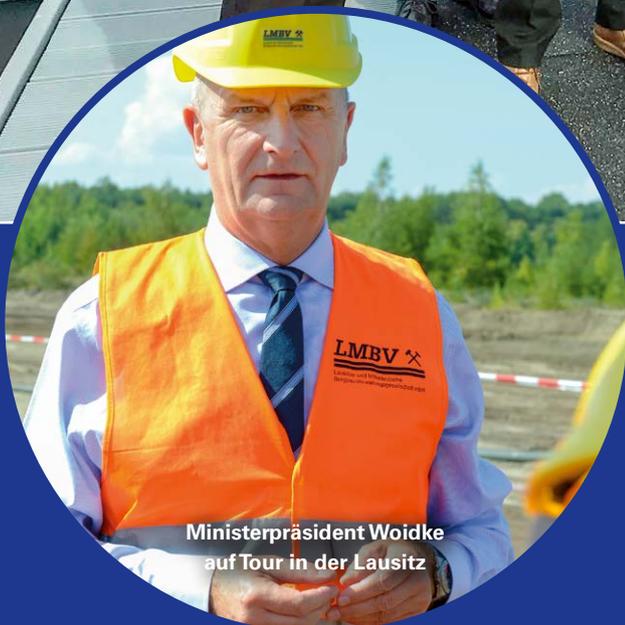




Geschafft – Stegananlage schwimmt

Steginweihung am Bergheider See
im Beisein von Infrastrukturministerin Schneider



Ministerpräsident Woidke
auf Tour in der Lausitz

Informiert

Bundesfinanzminister Scholz zu Gast bei LMBV

Dirigiert

Steganlage am Bergheider See eingehoben

Engagiert

Strukturwandel in der Lausitz geht voran

Betoniert

Schacht II im Kaliwerk Bischofferode verschlossen



EDITORIAL

Der Senftenberger See ist seit 45 Jahren ein überregionaler touristischer Anziehungspunkt. Eigentümer und Bewirtschafter ist das Brandenburgische Landesamt für Umwelt. Die weitestgehend ungesicherte Innenkippe, als gesperrte Insel auch unter strengem Naturschutz stehend, ist als FFH-Gebiet ausgewiesen und steht noch unter bergrechtlicher Verantwortung der LMBV. Um Gefährdungen für Seennutzer vorzubeugen und den Anforderungen des Naturschutzes gerecht zu werden, ist das Betreten der Insel verboten und um die Insel ein Sperrbereich eingerichtet.

Am 13.09.2018 ist an der nordwestlichen Spitze der Insel des Senftenberger Sees eine Rutschung in einer Fläche von etwa fünf Hektar ausgelöst worden. Die Ursache liegt in der bekannten geotechnischen Situation im Zusammenhang mit dem außergewöhnlichen Niedrigwasserstand von < 98 m NHN im See aufgrund der langen Trockenheit in diesem Jahr.

In Abstimmung zwischen dem Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe, dem Landesamt für Umwelt, dem Landesamt für Bauen und Verkehr, dem Landkreis, der Stadt Senftenberg, dem Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg und der LMBV erfolgte auf Empfehlung des Sachverständigen für Böschungen eine vorsorgliche Sperrung des Sees und seiner Ufer für jegliche Nutzungen bei einem Wasserstand < 98,3 m NHN um mögliche Gefährdungen für Personen bei weiteren Ereignissen auszuschließen. Auf Anordnung des LBGR wurden durch die LMBV Sperrschilde am gesamten See aufgestellt.

Im Rahmen der seit August 2018 regelmäßig tagenden länderübergreifenden Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Extremsituation Spree/Schwarze Elster“ wurde eine Strategie zur Anhebung des Seewasserstandes im Senftenberger See beschlossen. Diese sieht die Reduzierung der Abflüsse aus dem Senftenberger Sees vor und die Überleitung von Wasser aus den in Verantwortung der LMBV befindlichen Tagebaurestseen Koschen, Skado und Bluno. Dafür werden dort die Wasserstände kontrolliert abgesenkt.

Mit Erreichen des Wasserstandes von 98,3 m NHN können die Sperrmaßnahmen am Senftenberger See wieder aufgehoben werden.

Für die dauerhaft sichere Nutzung des Senftenberger Sees sind im Weiteren durch die brandenburgischen Behörden die notwendigen Entscheidungen zum Umgang mit der Insel zu treffen.

Manfred Kolba
Bereichsleiter
Sanierungsbereich Lausitz

Bundesfinanzminister Scholz informierte sich über Stand der Bergbausanierung

Infotour durch Lausitzer Sanierungsgebiet mit LMBV-Geschäftsführung



Bundesminister Olaf Scholz wurde auch von Matthias Platzeck, einem der Vorsitzenden der Kommission für Wachstum, Strukturentwicklung und Beschäftigung, begleitet und herzlich in Senftenberg empfangen.



Bundesfinanzminister Olaf Scholz zeigte sich beeindruckt vom Umfang der Aufgaben der LMBV.

Senftenberg/Berlin. Am 17. August 2018 informierte sich der Bundesminister der Finanzen Olaf Scholz bei der LMBV in Senftenberg über den Stand der Braunkohlesanierung. Durch die Geschäftsführung der LMBV wurden in einer Gesprächsrunde sowie in einer Revierbefahrung im LMBV-Bereich der Lausitz die aktuellen und künftigen Aufgabenschwerpunkte vorgestellt. Der Minister zeigte sich beeindruckt von der Komplexität der Aufgaben und den bereits erreichten Ergebnissen. Begleitet wurde Bundesfinanzminister Olaf Scholz vom Vorsitzenden der Strukturwandelkommission Matthias Platzeck, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates der LMBV Dr. Teichmann, dem Unterabteilungsleiter im BMF, Dr. Schuy sowie den für die LMBV zuständigen Referatsleiter im BMF, Dr. Hillebrecht von Liebenstein.

Bundestagsabgeordnete zu Infobesuch an der Spree

Spremberg. Am 4. September haben sich die Bundestagsabgeordneten Kirsten Tackmann, Anke Domscheit-Berg und Norbert Müller der Fraktion die LINKE bei der LMBV über den Fortgang der Eisenminderungs-Maßnahmen an der Spree informiert. Sie wurden vom Bereichsleiter Technik Eckhard Scholz in Spremberg-Wilhelmstal empfangen. Eckhard Scholz informierte über das Vorgehen der LMBV in den verschiedenen Spreeabschnitten zur Reduzierung der Eisenfrachten in Sachsen und

den Maßnahmen vor der Talsperre Spremberg. Einen besonderen Stellenwert hat dabei die Vorsperre Bühlow, die als Sedimentationsbecken und auch als Eisensenke in der Spree fungiert. Nach einer Beräumung der Vorsperre im Frühjahr 2018 und Nutzung der externen Absetzbecken zur Ablagerung des beräumten Eisenhydroxidschlammes erfolgt aktuell die weitere Räumung der Vorsperre mit gleichzeitiger Aufbereitung der Schlämme für die weitere Entsorgung.

Ende der Bergaufsicht am Gräbendorfer See – Wichtiger Baustein für die Strukturentwicklung in der Lausitz

Urkunde vom Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe offiziell an LMBV übergeben



In Anwesenheit von Brandenburgs Ministerpräsident Woidke überreicht der Präsident des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe, Hans-Georg Thiem, die Urkunde zur Beendigung der Bergaufsicht des Gräbendorfer Sees an die LMBV.

Vetschau. Der Gräbendorfer See wurde am 5. September 2018 als erster größerer Brandenburger See aus der Bergaufsicht entlassen. Präsident des Landesamtes für Bergbau, Geologie und Rohstoffe, Hans-Georg Thiem, übergab die Urkunde in Laasow offiziell an die LMBV. Formal ist damit der Abschlussbetriebsplan des Tagebaus Gräbendorf realisiert. Die LMBV ist künftig für den See bergrechtlich nicht mehr verantwortlich. Die uneingeschränkte Planungshoheit übernehmen nun die Anliegergemeinden Vetschau, Drebkau und Altdöbern.

Der Akt zur Beendigung der Bergaufsicht für das einstige Tagebaurestloch Gräbendorf war Bestandteil der von Ministerpräsident Dietmar Woidke durchgeführten Pressereise durch die Lausitzer Bergbauregion: „Es geht voran. Dies ist ein weiterer Schritt für eine noch attraktivere Lausitz, die für die hier lebenden Menschen und ihre Gäste immer lebenswerter wird.“ Neben Woidke nahmen auch der zum damaligen Zeitpunkt noch designierte Brandenburgische Wirtschaftsminister Prof. Jörg Steinbach, der Geschäftsführer der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH, Dieter Hütte, und der Lausitzbeauftragte Dr. Klaus Freytag teil.

Der See ist bereits heute ein Beispiel für eine gelungene Bergbaufolgelandschaft. Hier befinden sich neben Gastronomie und einer Tauchschiule auch erste schwimmende Häuser, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land entstanden sind. Strände laden zum Baden ein.

In der Brandenburger Lausitz werden aus früheren und noch aktiven Tagebauen Seen mit einer Wasserfläche von mehr als 11.500 Hektar entstehen - etwa so groß wie die Müritze. Es wird die weltweit größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft sein. Woidke: „Das ist ein wichtiger Baustein für die Strukturentwicklung der Lausitz insgesamt... Mein Dank an alle, die sich dafür ideenreich engagiert haben.“

Die LMBV hat seit ihrer Gründung 1991 im Auftrag von Bund und Land in Brandenburg bis heute rund 4,5 Milliarden Euro in die

Neugestaltung der Bergbaufolgelandschaft investiert. Das Land hat davon 1,3 Milliarden Euro getragen. Das 6. Abkommen zwischen Bund und Ländern wurde im Juni 2017 unterzeichnet und sichert die Finanzierung bis zum Jahr 2022. Woidke: „Die Sanierung der geschundenen Landschaft ist ein einzigartiges Generationenwerk. Das Abkommen bietet verlässliche Perspektiven für die Region und ihre Menschen. Mit rund 615 Millionen Euro fließt wie bisher etwa die Hälfte der gesamten Sanierungsmittel in die brandenburgische Lausitz. Ich bin sicher: Jeder Euro ist richtig angelegt. Denn so wachsen über den einstigen Tagebauen wieder Zukunftsperspektiven.“ Erneut wies er darauf hin, dass der eingeschlagene gute Weg nur dann weiterhin funktionieren könne, „wenn der Bergbau nicht abrupt endet. Die Region braucht Zeit und Perspektiven.“

Tagebau Gräbendorf

Hier wurden von September 1984 bis Dezember 1992 rund 36,4 Millionen Tonnen Braunkohle gefördert. Die bergrechtliche Wiedernutzbarmachung begann durch die LMBV im Jahr 1994 mit der Gestaltung des zukünftigen Uferbereiches und endete im Jahr 2017 mit der Sicherung der letzten Filterbrunnenstandorte. Die Flutung startete 1996 und war 2007 abgeschlossen. Der See hat eine Fläche von 457 Hektar. Im See befinden sich bei Normalstand 92 Millionen Kubikmeter Wasser.



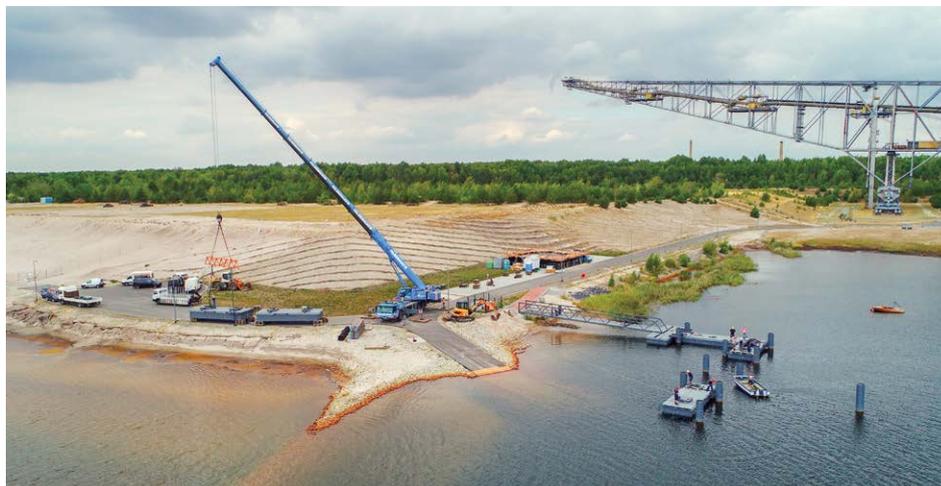
Die Beendigung der Bergaufsicht ist ein Gemeinschaftswerk mit vielen Beteiligten.

Steganlage im Hafenbecken des Bergheider Sees eingehoben

Schwimmsteg ist Liegeplatz für das künftige autartec-Haus zu Füßen der F 60

Senftenberg/Lichterfeld. Es war ein wichtiger Tag für die Entwicklung des Bergheider Sees: Die von der LMBV beauftragte Steganlage, an der künftig das innovative schwimmende autartec-Haus andocken soll, wurde Mitte August montiert. Am 14. August 2018 wurde von der Firma Felbermayr mit einem 200-Tonnen-Kran die in der Metallbau Wilde GmbH in Massen gefertigte Brücke für die Steganlage an ihrem Bestimmungsort abgelegt, wie der zuständige LMBV-Projektmanager Ulrich Schönlein informierte. Die Firma Wilde sorgte dafür, dass das 24 Meter lange und rund fünf Tonnen schwere Bauteil aus Stahl mit einer Spezialbeschichtung sicher sowohl mit dem Ponton auf dem Wasser als auch an Land befestigt wurde.

Die Massener Metallbauer sind auch für sechs 9 mal 2,85 Meter große Pontons der Steganlage zuständig, die ebenfalls im August zu Wasser gebracht wurden. Jeder der Pontons bringt elf Tonnen auf die Waage. Amtsdirektor Gottfried Richter, der das autartec-Haus-Projekt angestoßen hatte, erklärte, dass das Amt Massen ursprünglich angenommen habe, die Erfahrungen der Schwimmenden Häuser auf dem Geierswalder See übernehmen



Einheben der Steg- und Ponton-Anlage am Bergheider See; im Hintergrund: das Besucherbergwerk F 60

zu können. Doch habe man die Projektabläufe nach einer anderen Vor-Ort-Situation am Bergheider See noch einmal anpassen müssen. Ulrich Schönlein kommentierte dann auch erleichtert, als die Stegbrücke an ihrem Bestimmungsort lag: „Endlich geschafft.“

Die Steganlage wird im Rahmen des § 4 des Verwaltungsabkommens zur Bergbausanierung weitestgehend vom Land Brandenburg

finanziert. Die Übergabe der Steganlage erfolgte am 1. Oktober 2018 im Beisein der Brandenburgischen Infrastrukturministerin Kathrin Schneider an die Gemeinde Lichterfeld (s. Titel).

Mit dem nun möglich gewordenen Aufbau des autartec-Hauses erhält der Bergbaufolgesee ein weiteres Alleinstellungsmerkmal.

Schiffahrtstechnische Ausstattung des Barbarakanals kommt voran

Überleiter 9 zwischen dem Geierswalder See und dem Partwitzer See wird komplettiert

Senftenberg/Elsterheide. Der bereits 2003 errichtete Barbarakanal zwischen Geierswalder und Partwitzer See wird derzeit für

die Schifffahrt ausgerüstet. Bis zum Herbst 2018 sollen 30 seeseitige und 18 kanalseitige Dalben in den Untergrund gerammt und

22 Schifffahrtszeichen aufgebaut werden. Die Maßnahme unter Projekträgerschaft der LMBV wird komplett vom Freistaat Sachsen über den § 4 der Braunkohlesanierung finanziert. Den Auftrag hat eine ARGE „Barbarakanal“ der Firmen Meisterwasserbau, Hagn und Felbermayr übernommen.

Das Verkehrskonzept für den Barbarakanal sieht einen Einbahn-Schiffsverkehr vor. Jeweils zur halben und vollen Stunde kann aus je einer Richtung der Kanal befahren werden. Zur Verkehrsregelung werden See- und Kanalwartestellen eingerichtet, die nahezu baugleich sind. Sie unterscheiden sich neben der Länge nur in der Anordnung ihrer Ausrüstung.

Beide Seewartestellen sind 70 Meter lang, bestehen aus je 15 Dalben und befinden sich rechts der jeweiligen Ein-/Ausfahrten in Ufernähe. Zwischen den Dalben sind jeweils zwei Haltestangen vorgesehen. Die Fahrrinne wird durch Schwimmstangen gekennzeichnet.



Verladen der seeseitig einzubringenden Dalben für den Barbarakanal

Ende der Bergaufsicht für die Brikettfabrik und das Kraftwerk Holzweißig

Leipzig. Für eine etwa 24 Hektar große Fläche der vormaligen Brikettfabrik/Kraftwerk Holzweißig konnte die LMBV die Festlegungen des Abschlussbetriebsplanes umsetzen und hat somit die notwendigen Voraussetzungen für die Beendigung der Bergaufsicht geschaffen. Seitens der Bergbehörde wurde das Ende der Bergaufsicht am 20. Juni 2018

festgestellt. Am 3. Juli 2018 erfolgte die Beendigung der Bergaufsicht nach Wiedernutzbarmachung der Betriebsfläche für die Strecke N (Anteil Thüringen) der vormaligen Kohleverbindungsbahn-Strecke Wintersdorf (Stellwerk 17) bis Staschwitz auf einer Länge von 13 Kilometern mit einer Fläche von ca. 20 Hektar.



Die Brikettfabrik Holzweißig, aufgenommen am 30. März 1993: Einen Tag später erfolgte die Stilllegung der Fabrik und des Tagebaus Gröbern.

Bau des Hauptwirtschaftsweges am Störmthaler See

Historische Wegebeziehung aus der Zeit vor dem Bergbau teilweise wieder hergestellt

Leipzig/Großpösna. Im Vorfeldbereich des Tagebaus Espenhain wird auf der Grundlage des Abschlussbetriebsplanes Tagebau Espenhain seit Mitte August dieses Jahres der Hauptwirtschaftsweg 51 hergestellt. Es handelt sich dabei um einen asphaltierten Hauptwirtschaftsweg mit einer Wege-länge von ca. 1.200 Metern und einer Breite von 4,75 Metern. Er beginnt südlich der Magdeborner Halbinsel an der alten F 95 und endet nach östlichem Verlauf mit der Anbindung an den Hauptwirtschaftsweg 50.

Der grundschießende Wegebau auf Basis des Abschlussbetriebsplanes Tagebau Espenhain ist ausgerichtet auf die Erschließung der Bergbaufolgelandschaft zur Bewirtschaftung der land-, forst- und wasserwirtschaftlichen Flächen, zur annähernden Wiederherstellung vorbergbaulicher Wegebeziehungen, zur Anbindung an das öffentliche Straßennetz sowie zur Sicherung der Brandbekämpfung und zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Die Baumaßnahme soll Ende Dezember 2018 fertiggestellt

sein. Auftragnehmer ist die Naumburger Bauunion.



Mit der Baumaßnahme werden vorbergbauliche Wegebeziehungen wiederhergestellt.

Altlastensanierung in Delitzsch



Mittels Bodenaustauschbohrungen werden belastete Bereiche zunächst ausgekoffert.

Delitzsch. Derzeit wird im Bereich der Laueschen Straße der Betriebsteil einer ehemaligen Färberei saniert. Von 1945 bis 1976 in Betrieb, diente sie außerdem einer Chemischen Reinigung jahrzehntelang als Chemikalien-Lager. Dies führte zu einer massiven Kontamination des Bodens, der Bodenluft und des Grundwassers mit leichtflüchtigen chlorierten Kohlenwasserstoffen. Infolge des bergbaubedingten Grundwasser-Wiederanstiegs wurden in erheblichem Maß zusätzliche Schadstoffe aus der ehemals ungesättigten Bodenzone ausgewaschen und im Grundwasser angereichert.

Nach zahlreichen Voruntersuchungen zur Ermittlung des Schadherdes und der Kontaminationsausbreitung in Boden und Grundwasser begann im Juli 2018 die Sanierungsarbeit. Zunächst wurden mittels Bodenaustauschbohrungen belastete Bodenbereiche ausgekoffert und somit die Hauptschadstoffquellen beseitigt. Daran schließt sich die Grundwassersanierung mittels Air Sparging und nachgeschalteter Bodenluftabsaugung an. Dabei wird Luft in den Grundwasserleiter eingeblasen und erzeugt einen Stripping-Effekt, wodurch die leichtflüchtigen Schadstoffe in die ungesättigte Zone verfrachtet werden. Aus der Bodenluft werden diese dann abgesaugt und einer Behandlung durch Aktivkohlefilter zugeführt.

Die Arbeiten finden unter umfangreichen Schutzmaßnahmen und unter Anwendung der Vorgaben für Arbeiten in kontaminierten Bereichen statt. Der Sanierungserfolg wird durch kontinuierliche Bodenluftmessungen und ein Grundwassermonitoring überwacht. Die vorgesehene Sanierungs-laufzeit beträgt nach derzeitiger Planung sechs Jahre. Ausführende Bau-firmen sind Züblin Umwelttechnik GmbH für den Bodenaustausch und die Air Sparging Anlage sowie die BBS GmbH & Co. KG für die Bohrarbeiten der Bodenluftabsaugung und die Injektionslanzen.

Abschluss der Grubenverwahrung in Bischofferode

Schacht II des Kaliwerkes im Beisein von Ministerpräsident Bodo Ramelow geschlossen



Musiker des Bleicheröder Bergmannsblasorchesters



Zeremonie auf dem Schachtdeckel: Schacht II des Kaliwerkes Bischofferode ist nun versiegelt.

Bischofferode. Am 13. September war es am LMBV-Standort Bischofferode soweit: Der geschlossene Deckel auf dem Schacht II läutete das tatsächliche Ende einer mehr als 106-jährigen Bergbautradition in Bischofferode ein. Aus diesem Anlass wurde gemeinsam von Bergbausanierern, Ex-Kalikumpeln und Vertretern aus Wirtschaft und Politik eine Erinnerungstafel feierlich enthüllt, die an die langjährige Bergmannstradition im Kaliwerk Bischofferode erinnert. Musikalisch umrahmt wurde der emotionale Moment von dem Bleicheröder Bergmanns Blasorchester.

Klaus Zschiedrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV, nannte in seiner Begrüßung einige Eckdaten des aktiven Bergwerkes und der durchgeführten Verwahrung. Über rund 54 Quadratkilometern erstreckte sich das unterirdische Grubengebäude. Die Verwahrung habe 25 Jahre Vorbereitungs- und Umsetzungszeit in Anspruch genommen und sei seit einigen Tagen mit dem Fertigstellen des zweiten Schachtverschlusses auf dem ehemaligen Werksgelände baulich beendet. „Der noch offene und luftegefüllte Grubenhohlraum umfasst 22 Millionen Kubikmeter“, informierte Klaus Zschiedrich. Für die LMBV verbleiben in Bischofferode die langfristigen Aufgaben der Kontrolle, Nachsorge und des Monitorings der sich nun in den kommenden Jahrzehnten selbstständig flutenden Grube.

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow hatte die Einladung der LMBV zu diesem Termin gern angenommen. In seinem Rückblick sprach der Thüringer Regierungschef davon, dass es mehr als 25 Jahre her sei, dass er damals als Gewerkschafter vor Ort im Kaliwerk Bischofferode eine schlimme

Zeit erlebt habe. Die Emotionalität der Bergleute vor Ort verstehe der Ministerpräsident bis heute und zolle jenen, die in Bischofferode unter Tage in harter Arbeit ihr Brot verdient haben, seinen Respekt. Bodo Ramelow ging auf die Rolle der für die Verwahrung zuständigen LMBV ein. Diese gibt wichtige Impulse für die Bergbauregionen, ob im Kali- oder Braunkohlerevier, und arbeite an einer langfristigen Perspektive. Die LMBV sei keinesfalls „ein bitterer Totengräber.“

Der Ministerpräsident hob aber auch hervor, dass der Bergbau in Thüringen wichtig und aktuell ist und dass jetzt die richtige Zeit sei, über Bergbau und Rohstoffgewinnung zu sprechen. Deshalb werde der nächste Thüringer Kali-Gipfel in Sondershausen vorbereitet.

Hubert Prühl, Abteilungsleiter des Zentralen Grubenwassermanagements der LMBV und letzter Bergwerksleiter in Bischofferode, erinnerte in bewegenden Worten an die für die Kalibergleute schwere Zeit der Grubenstilllegung 1993. Er sprach von einem „Einschnitt für die Region und für das Leben der Menschen“. Mit 227 Mitarbeitern bei der damaligen GVV wurde Anfang der 90er Jahre die Verwahrung begonnen, mittlerweile seien es nur noch elf LMBV-Bergbausanierer, die die letzten Schritte der Stilllegung umgesetzt haben. Hubert Prühl ging in seiner Ansprache auch auf die umfangreichen Arbeiten ein, die über die letzten Jahre gemeinsam mit den Schachtbauern aus Nordhausen, den Technikern der Firma KUTEC und Vermessern von Glückauf u.v.a.m. geleistet wurden. Er erinnerte die Gäste aus Wirtschaft und Politik sowie die Kali-Vereinsmitglieder auch an eine gemeinsame letzte



Würdigung der Schachtverwahrung



Ministerpräsident Ramelow im Gespräch mit den LMBV-Geschäftsführern Zschiedrich und Dr. Meyer sowie Bergwerksleiter Prühl

Inspektionsbefahrung im Jahr 2017. Danach wurde der Grubenbau „schwarz geschaltet“, das heißt, alle Anlagen endgültig stillgelegt. Der 13. September 2018 sei nun ein weiterer besonders emotionaler Tag für ihn und die Kumpel, die dort jahrelang gearbeitet hatten. In dem Zusammenhang berichtete Hubert Prühl, dass er sich noch genau an seine erste Seilfahrt vor 40 Jahren erinnern könne, wie aufgeregt und voller Freude er war. „Und nun sind es vier Jahrzehnte Bergmannstätigkeit geworden“, so Hubert Prühl nicht ohne Stolz auf das Geleistete.

„Naturwunder nach der Kohle“ – Neuer RBB-Dokumentarfilm

Bergbausanierer unterstützte RBB bei Dreharbeiten zu „Verbotene Wildnis 2.0“

Senftenberg/Potsdam. Am 14. August 2018 strahlte der Rundfunk Berlin-Brandenburg den neuen Dokumentarfilm von Heiderose Häbler und Wolfgang Albus „Verbotene Wildnis – Naturwunder nach der Kohle“ aus. Die Idee zu dem 45-Minuten-Film war im Frühjahr 2018 von den Autoren wieder aufgegriffen und zusammen mit dem Bergbausanierer LMBV und anderen, wie der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe bzw. der Heinz Sielmann Stiftung, zusammen fortentwickelt worden.

In den zurückliegenden Monaten April bis Juli 2018 gelangen den Kameraleuten spektakuläre Aufnahmen in den Wildnisgebieten auf Kippenflächen, u.a. bei Grünhaus und Wanninchen und auf der Insel im Gräbendorfer



See – einem Vogelschutzgebiet. Ergänzt wurden die Aufnahmen zum Sanierungsfortgang an anderen Lausitzer Sanierungsbaustellen, wie

im ehemaligen Tagebau Seese oder auf dem Sedlitzer und dem Großräschener See. Mit Ralf Donat von Sielmanns Naturlandschaft Wanninchen wurde ein ausgesprochen fachkundiger Kenner der naturschutzfachlichen Materie als einer der Vorort-Begleiter für die Dokumentarfilmer gefunden.

Der Film widmet sich auch der Frage „Ist die neue Wildnis nach der Kohle in Gefahr, wieder zu verschwinden?“ und gibt gleichzeitig Antworten und liefert Ideen für ein mögliches Nebeneinander von sicheren Bergbaufolgeseen, unsanierten Naturschutzflächen, sich verändernden Sukzessionsgebieten und angedachten Totalreservaten in großen zusammenhängenden Kippenarealen Brandenburgs.

Internationale Tagung „MineClosure“ erstmals in Deutschland

Leipzig. Vom 3. bis 7. September 2018 fand die internationale Tagung „Mine Closure“ erstmals in Deutschland statt. Rund 250 Experten aus aller Welt für Bergbauschließungen und ihre Folgen, darunter auch Vertreter der LMBV, trafen sich zum Erfahrungsaustausch im KUBUS Leipzig. Die LMBV war mit Vorträgen und einem Messestand präsent. Darüber hinaus informierten Vertreter der LMBV im Rahmen einer Schifffahrt auf dem Markkleeberger See über die Entwicklung des Tagebaus Espenhain. Die Konferenzreihe „Mine Closure“ wurde 2006 von einer australischen Gesellschaft gegründet. Die jährlichen Tagungen fanden bisher unter anderem in Australien, Chile, Südafrika, Kanada und Großbritannien statt.



Marokkanische Delegation zu Gast

Leipzig/Schadeleben. Ende Juli 2018 besuchte eine marokkanische Delegation den Concordiasee im mitteldeutschen Revier. Im Rahmen eines Kooperationstreffens mit der Hochschule Anhalt ließen sich Vertreter des Phosphatbergbauunternehmens OCP gemeinsam mit dem Präsidenten der Hochschule Anhalt in Bernburg, Prof. Dr. Bagdahn, sowie Mitgliedern des Senats der Hochschule die Aufgaben und Ziele der LMBV erläutern.

Vakuumthermische Reinigungsanlage Schwarze Pumpe läuft im Probebetrieb

Schwarze Pumpe. Seit Ende September läuft die Vakuumthermische Reinigungsanlage (VTRA) in Schwarze Pumpe im Probebetrieb. Damit konnte die LMBV die Anlage fristgerecht in Betrieb nehmen.

Im Juli 2017 begannen die Planungen und Arbeiten am Bau der neuen Anlage im Industriepark Schwarze Pumpe. Bis Ende 2022 wird die Maßnahme, die den Aushub und Wiedereinbau von rund 311.000 Kubikmeter kontaminiertem Boden umfasst, abgeschlossen sein. Vakuumthermisch gereinigt werden davon insgesamt 154.000 Kubikmeter. Ziel der Bodenaustauschmaßnahme ist die Reduzierung der Bodenverunreinigungen in den

Hauptquellbereichen des Grundwassers in den Bereichen der ehemaligen Teerscheidung Ost und Entphenolung mit den Einzelbereichen Vorlagetanks, Destillation und Extraktion – Nebenanlagen der Kraftwerke. Die Produktion im einstigen Gaskombinat Schwarze Pumpe verursachte insbesondere in diesen Anlagen Schadstoffemissionen im Untergrund, sodass sowohl der Boden als auch das Grundwasser stark mit Kohlenwasserstoffen belastet sind. Die LMBV erhielt den Auftrag, die stillgelegten Anlagen zurückzubauen, die Altlasten im Untergrund zu beseitigen und schließlich die Flächen für eine industriell-gewerbliche Nachnutzung vorzubereiten.

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Jörg Lohse
Diplom-Ingenieur
Umweltingenieurwesen und
Verfahrenstechnik
Planung Mitte



Isabel Schlüssler
Kaufrau im
Einzelhandel
Flächenmanagement
Mitteldeutschland



Ulrike Klein
Diplom-Hydrologin
Geotechnik
Mitteldeutschland



Petra Scholz
Diplom-Ingenieurin (FH)
Brennstoffveredlungstechnik
Projektmanagement



Tim Biedermann
Master of Science
Angewandte
Geowissenschaften
Geotechnik Lausitz



Sven Hildebrand
Bachelor of Science
Umweltingenieurwesen
Technisches Büro



Marcel Steinecke
Bachelor of Science
Bauingenieurwesen
Einkauf Kali-Spat-Erz

Firmenlauf 2018: Mitarbeiter erzielen Top-Ergebnisse



Senftenberg. Sportlich engagierte Lausitzer Mitarbeiter haben am 5. September die LMBV beim Firmenlauf in Senftenberg vertreten. Mit dem Platz 3 in der Teamwertung erreichten sie als Läufergruppe auf der 5-Kilometer-Strecke in der Besetzung Lucas Barthold, Steve Sauert, Matthias

Christl und Matthias Kies erstmalig seit Beginn des Firmenlaufs gemeinsam auch die Siegertreppe. Platz 1 über die 3-Kilometer-Strecke sicherte sich Andreas Lamm in seiner Altersklasse. Der Dank gilt allen Teilnehmern und Unterstützern.

LMBV-Gesundheitstage an drei Standorten im September

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen. Unter dem diesjährigen Motto „Mit Humor fit in und durch den Tag“ konnten sich an allen drei Unternehmensstandorten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den mittlerweile 8. Gesundheitstagen der LMBV beraten lassen und informieren. Dabei ging es besonders um die Gesundheit des Rückens, aber auch der Psyche. Mit dem Seminar „Kraftquelle Humor – gut gelacht ist halb geschafft!“ erhielten die Teilnehmer ein Kommunikationstraining der besonderen Art und konnten erste Schritte zu einem achtsamen Umgang

mit der Sprache und dem „richtigen Ton“ lernen. Wenn Probleme „nicht zur schwer“ genommen werden, sondern auch abgefedert werden können, leidet auch der Körper weniger, so das Fazit. Zahlreiche Mitarbeiter nahmen auch an den Seminaren zur Stärkung des Rückens teil. Auch die Erste-Hilfe-Schulungen und das Fitness-Seminar fanden regen Anklang. Insgesamt zeigte sich der Gesundheitskreis, der die Gesundheitstage mit Unterstützung der Knappschaft organisierte, durchweg zufrieden und hofft, dass die Impulse der Septembertage auch fruchten.

Broschüre zur sächsischen Regionalentwicklung online

Leipzig/Freiberg. In der Mediathek der LMBV kann ab sofort die Broschüre „Impulse für die Regionalentwicklung in Sachsen 2017“ online abgerufen werden. Der Tätigkeitsbericht zu den §4-Maßnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsabkommens Braunkohlesanierung im zurückliegenden Zeitraum umgesetzt wurden, ist in der Mediathek unter der Rubrik Publikationen abrufbar. Herausgeber sind die LMBV und das Sächsische Oberbergamt.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement werbeagentur GmbH

Gestaltung: agreement werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christian Bedeschinski, Anika Dollmeyer, Martin Klindtsworth, Peter Radke, Steffen Rasche, WKP

Titel: Einweihung der neuen Schwimmsteganlage am Bergheider See im Beisein der Brandenburgischen Infrastrukturministerin Kathrin Schneider

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 6 erscheint voraussichtlich im Dezember 2018.